

# DER FACHBERATER

## Waldbäume im Kleingarten

(Koniferen = Nadelgehölze und Laubbäume)

Nadelgehölze gehören zu den schönsten Gehölzen, die es gibt. Sie sind in der „freien Natur“, im Wald, in großen Park- und Gartenanlagen und anderen natürlichen Freiräumen ein wesentliches Gestaltungselement und ganze Landschaften sind durch Nadelgehölze geprägt.

Kein Wunder also, wenn viele Menschen versuchen, auch in ihrem oft kleinen Bereich Koniferen zu kultivieren. Selbstverständlich hat auch die Pflanzenzüchtung geholfen, so dass es heute Nadelgehölze gibt, die nicht mehr so groß werden wie die ursprüngliche Art. So kann man heute in großen reinen Freizeitgärten und Wochendgrundstücken ohne schädigenden Einfluss auf andere Kulturpflanzen Koniferen und auch Laubgehölze des Waldes für bestimmte Zwecke gebrauchen, ja sie können, wie schon gesagt, in einem großen Garten durchaus gestaltend wirken und sind wesentlicher Bestandteil eines naturnahen Gartens.

### **Wesentlich anders ist es aber in einem Kleingarten.**

Ein Garten dieses Typs dient zwar auch der sinnvollen, gesunden Freizeitgestaltung, doch auch heute noch, oder vielleicht gerade heute wieder, ist das hervorragende Merkmal eines Kleingartens der Nutzwert, d.h. hier dominieren Nutzpflanzen, also Obstgehölze und Gemüse.

Und hier beginnt für den Kleingärtner das große Problem mit den Waldgehölzen. Auf der einen Seite steht die Pflanzengemeinschaft „Garten“ (also Obst und Gemüse) und auf der anderen Seite die Pflanzengemeinschaft „Wald“ (also Nadel- und Laubgehölze)

### **Beide Pflanzengemeinschaften haben grundsätzlich verschiedene Lebensansprüche.**

Die Pflanzengemeinschaft „Garten“ kann ohne einen fruchtbaren, lebendigen Boden nicht gedeihen, sie braucht ständige Betreuung durch den Menschen und ist recht empfindlich gegen Störungen aller Art.

Die Pflanzengemeinschaft „Wald“ dagegen ist dort, wo sie nicht als reine Monokultur vorkommt, ein in sich geschlossener Verband, wo eine Pflanze in enger Beziehung zu anderen Pflanzen lebt und gedeiht. Diese Waldpflanzen helfen und stützen sich gegenseitig.

Ganz anders aber verhält es sich, wenn man eine solche Waldpflanze (also Nadel- und Laubgehölze) in einen Kleingarten von gerade 300 bis 350 qm Größe hineinpflanzt. In diesem Fall ist diese Pflanze ein Fremdkörper in der Pflanzengemeinschaft „Garten“. Sie ist aus ihrem ursprünglichen Verband (natürlichen Lebensgemeinschaft) herausgenommen und tritt sofort in starke Konkurrenz zu den Nutzpflanzen im Garten.

Vor allem sind ja ihre Ansprüche grundverschieden zu den unserer Kulturen, ja sie wirken sogar schädigend auf sie. Nicht alleine, dass bestimmte Krankheiten und Schädlinge die Waldgehölze als Wirtspflanze oder Winterquartier benutzen, sondern weil auch der Boden in ihrer Umgebung stark in Mitleidenschaft gezogen wird. Der Boden verarmt, wird sauer und es dauert oft Jahre bis an einer Stelle, wo längere Zeit eine Konifere gestanden hat, wieder eine Kulturpflanze anständig wächst und gedeiht.

Auch die Größe der Nadel- und vor allem auch der Laubgehölze ist von großer Bedeutung, so dass sie einfach nicht in einen Kleingarten hineinpassen.

**Oft ist es doch so:**

Man bekommt eine kleine Topffichte geschenkt oder bringt aus dem Urlaub eine kleine Konifere mit, andere wieder hatten einen lebenden Weihnachtsbaum (Nadelgehölz mit Wurzelballen). In vielen Kolonien, besonders in der Nähe von Wald und Feld, werden Samen von Gehölzen durch unsere gefiederten Freunde ausgesät. Ja, und dann beginnt es.

Der kleine Weihnachtsbaum, die kleine Konifere aus dem Urlaub wird groß und größer, aus den Samen wird eine Birke, Ahorn, Eiche, Buche, Erle, Pappel, Esche, Eberesche oder gar eine Walnuss, und weil es gar so schön aussieht verschiebt man die Entfernung dieser Gehölze von Jahr zu Jahr. Dabei merkt man oft garnicht wie negativ die Auswirkungen auf unsere Nutzpflanzen (Obstgehölze und Gemüsekulturen) sind.

Sie werden durch die viel größere Lebenskraft der Waldgehölze regelrecht in die Ecke gedrückt, da diese starken Gehölze ihnen den Lebensraum und die Nahrung streitig machen.

**Das Ergebnis „ein verwaldeter Kleingarten“.**

Das aber ist nicht im Sinne des Kleinartenwesens und der Kleingärtner. Aus all diesen Gründen haben sich die Kleingärtner selbst – aufgrund der Vereinsatzung und Gartenordnung – auferlegt, dass Waldbäume (siehe oben) im Kleingarten nicht gestattet sind, und wenn man die vorstehenden Ausführungen noch einmal durchliest, dann dürfte daran kein Zweifel mehr bestehen.

Daher noch einmal der dringende Appell an alle echten, gewissenhafte Kleingärtner:

„Lasst die Waldbäume dort, wo sie hingehören, reißt sie nicht heraus aus der Lebensgemeinschaft, in der sie sich wohlfühlen. Erfreut Euch in der freien Natur an diesen schönen Gehölzen. Im Kleingarten sind und bleiben sie Fremdkörper, sie beeinträchtigen und schädigen die Pflanzengemeinschaft „Garten“. Und vor allem sollte man immer daran denken, auch die Pflanze ist ein Lebewesen mit individuellen Ansprüchen an ihre Umgebung.“

Es muss nun darauf hingewiesen werden, dass es viele sehr schöne Ziergehölze gibt, die als gleichwertiger Ersatz für Waldgehölze in jeden Kleingarten gepflanzt werden können und dann dem Garten die besondere Note geben, die gewünscht wird. Schauen Sie in den Katalog einer guten Markenbaumschule.

**Aber um eine Hilfe zu geben – hier die Namen einiger sehr schönen Gehölze für den Kleingarten:**

1. **Acer palmatum „Atropurpureum“ – Roter Fächer-Ahorn**  
Wird maximal 300 cm hoch, hervorragend zur Einzelstellung, wunderschöne Laubfärbung, Unterpflanzung mit schwachzehrenden, nicht verfilzenden Stauden (z.B. Primeln) empfehlenswert.
2. **Acer palmatum „Dissectum“ – Schlitz-Ahorn**  
Wird bis 200 cm hoch und im günstigsten Fall ebenso breit, ebenfalls eine schöne Bereicherung des Ziergartenteils, Pflegehinweis siehe 1.
3. **Buddleia davidii – Arten – Schmetterlingsstrauch**  
Herrlicher, bis 300 cm hoch werdender Blütenstrauch, gibt es in vielen Farben. Schmetterlinge lieben diesen Strauch und man kann sich an dem bunten, lebendigen Treiben erfreuen. Radikaler Rückschnitt zum Winterausgang ist Voraussetzung für schöne Blütenfülle, nicht graben im Wurzelbereich.
4. **Caryopteris clandonensis „Heavenly Blue“ – Bartblume**  
Zwergstrauch bis 100 cm hoch, auffallender Blütenstrauch, 8 cm lange blaue Rispen, August bis September, recht anspruchslos, aber schon Frühjahrsrückschnitt empfehlenswert. Frostschutz der Basis.
5. **Ceanothus Hybriden – Säckelblume**  
Kleiner auffallender Blütenstrauch, lange Blütenrispen, dunkelblau oder rosa, Juli bis Frosteintritt, radikaler Rückschnitt im Frühjahr, Winterschutz der Wurzelscheibe.
6. **Corylus avellane „Contorta“ – Korkenzieher-Hasel**  
Bis 400 cm hoch, langsam wachsend, sehr malerisch, eine der schönsten Gehölzarten für die Einzelstellung, da Veredelung – Wildtriebe sofort entfernen. Zur Fruchtgewinnung mindestens 2 Sträucher pflanzen, verträgt starken Rückschnitt.
7. **Deutzia gracilis – Maiblumenstrauch**  
Bis 100 cm hoch, auffallender Blütenstrauch ab Mai, nach kräftigem Rückschnitt größere und mehr Blüten, Termin direkt nach der Blüte. Es gibt noch weitere kleinere Deutzien-Arten, die für den Kleingarten geeignet sind.
8. **Ilex crenate – Stechpalme**  
Sehr schöner bis 200 cm hoher „immergrüner“ Strauch, langsam wachsend, kleine schwarzrote, aber ungenießbare Beeren. Als junge Pflanze im Wurzelbereich Frostschutz (Laub).
9. **Kalmia angustifolia „rubra“ – Lorbeerrose**  
Kleiner, sehr schöner „immergrüner“ Strauch, auffallende Blüte. Möglichst jeden Rückschnitt und späteres Verpflanzen vermeiden.

10. **Kalmia latifolia – Berglorbeer**  
150 bis 200 cm hoher „immergrüner“ Strauch, auch für Halbschatten, schöner Blütenstrauch nach ca. 5 Jahren, Nachdüngung mit Torf, im Wurzelbereich nicht graben, Laubschicht als Frostschutz.
11. **Leucothoe catesbaei – Lorbeerkrüglein, Traubenheide**  
Bis 120 cm hoher „immergrüner“ Strauch, 6 cm lange rot-weiße Blüentrauben im April. Nachdüngen mit Humus (Kompost), verlangt sauren Boden wie Rhododendron.
12. **Mahonia aquifolium – Mahonie**  
Je nach Bodenart bis 200 cm hoher „immergrüner“ schöner Strauch. Auffallende gelbe aufrechte Blütenrispen und blaue, hell bereifte Früchte. Verträgt auch stärkeren Rückschnitt sehr gut.
13. **Pernettya mucronata – Torfmyrte**  
Kleiner „immergrüner“ Strauch, Mai bis Juli weiß bis rosa blühend, August bis September rosa bis rote kugelige Früchte, Frostschutz empfehlenswert (Laubdecke und Reisig).
14. **Pieris floribunda – Lavendelheide**  
„Immergrüner“ bis 200 cm hoch wachsender sehr schöner Strauch, creme-weiße 10 cm lange Blütenrispen ab (Ende März) April bis Mai. Niemals mineralische Düngung, Bodenoberfläche offen halten, jedoch keine wurzelstörende Lockerung. Für Halbschatten und Schatten geeignet.
15. **Prunus cerasifera cistena – Zwerg-Blutpflaume**  
Bis 250 cm hoher Strauch, Blätter dunkelrot, Blüte im Mai weiß, nach ca. 5 Jahren herrlicher Blütenstrauch, Frucht dunkelrot und genießbar. Rückschnitt an sich nicht empfehlenswert, jedoch möglich.
16. **Rhododendron und Azaleen**  
Hiervon gibt es soviel Arten und Sorten, dass es dem persönlichen Geschmack vorbehalten bleibt, welche Art und Sorte man zu pflanzen wünscht, wichtig ist nur, dass man diesen Gehölzen im Garten – möglichst im Halbschatten – ein besonderes Beet einrichtet. Bekanntlich stellen Rhododendron und Azaleen besondere Ansprüche an den Boden. Aber die Mühe lohnt sich und unter günstigen Umständen erfreuen uns diese Blütengehölze jahrzehntelang mit ihren Blüten.
17. **Rosen**  
Auch über diese Gehölzgattung – die wohl mit die schönsten Blütengehölze hervorbringt – braucht man nicht viel zu sagen. Hier gibt es für jeden Geschmack die „Rose“. Wenn man diese Blütengehölze so pflegt wie man seine Obstgehölze und Gemüsekulturen im Garten behandelt, dann wird auch die Rose uns jahrzehntelang mit ihren herrlichen Blüten erfreuen.

Diese kleine Auswahl von Blüten- und Fruchtsträuchern, soll zeigen, dass auch der Kleingärtner nicht auf Blütenschmuck und „Immergrüne“ Gehölze im Garten verzichten muss. Sie sind ein wirklich gleichwertiger Ersatz für die Laub- und Nadelgehölze des Waldes.

Vor allem aber diese Ziergehölze fügen sich in jedem Kleingarten gut ein. Sie sind keine Konkurrenz für unsere Kulturpflanzen und wirken nicht als „Fremde“ in unseren Gärten.

Hans Seibel

Fachberater

Merkblatt!